

**BÜRGERGEMEINDE RIEHEN** Gut besuchte Bürgergemeindeversammlung im Landgasthof

# Gut doppelt so viele Einbürgerungen



Gruppenfoto der Neubürgerinnen und Neubürger, die vor Beginn der Versammlung ihre Bürgerbriefe überreicht erhalten hatten.

rs. Der Landgasthofsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der letzte gewählte Präsident Andreas Künzi am vergangenen Montagabend die diesjährige Riehener Bürgerversammlung eröffnete. Ein Aufruf an diejenigen, die neu eingebürgert worden waren, kurz aufzustehen, ergab, dass gegen die Hälfte der Gäste Neubürgerinnen und Neubürger waren. In der Tat habe es ungewöhnlich viele

Einbürgerungen gegeben, dank der Aktion, dass sich Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die das Riehener Bürgerrecht erlangen wollten, aus Anlass des Jubiläumsjahres 500 Jahre Riehen bei Basel ein Jahr lang gegen eine stark gesenkte Gebühr einbürgern lassen konnten. Statt ein paar einzelnen habe es deshalb rund 100 solche Einbürgerungen gegeben, sagte Andreas Künzi. Insgesamt erlangten im

vergangenen Kalenderjahr 261 Personen das Riehener Bürgerrecht, dazu waren 132 Gesuche zu bearbeiten. Das waren gut doppelt so viele wie gewöhnlich und deshalb war entschieden worden, die Bürgerbriefübergabe nicht wie sonst während der Versammlung, sondern unmittelbar davor im Landgasthofsaal durchzuführen. Das Gruppenfoto wurde kurz vor Versammlungsbeginn auf der Landgasthofbühne aufgenommen.

Der geschäftliche Teil war diesmal recht unspektakulär, nachdem letztes Jahr der zurücktretende Bürgerpräsident Martin Lemmenmeier ersetzt und Nikolaus Bracher und Susanne Fischer zwei neue Bürgerratsmitglieder gewählt worden waren. Der bisherige Bürgerrat Andreas Künzi war zum neuen Präsidenten erkoren worden, Elisabeth Näf und Claudia Fröhlich in ihren Ämtern bestätigt. Damit ist der Bürgerrat für die Amtsperiode bis 2026 gewählt.

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung vom 9. Mai 2022 sowie Geschäftsbericht und Rechnung wurden einstimmig genehmigt. Die Rech-

nung schloss mit einem Minus von knapp 209'000 Franken, was auf die krisenbedingten Buchverluste der Wertschriften zurückzuführen ist. Dank der Mehreinnahmen aus den Einbürgerungen wurden die ordentlichen Gebühren gesenkt. Namentlich genannt wurden die 41 Bürgerinnen und Bürger, die mit Erreichen der Volljährigkeit erstmals in der Bürgergemeinde stimm- und wahlberechtigt waren. Zwei von ihnen, Marcia Fröhlich und Leandro Rodriguez, waren persönlich anwesend und wurden mit grossem Applaus begrüsst.

Nach Abschluss der ordentlichen Geschäfte referierte Grabmachersjoggi, wie sich der Basler Stadtführer Roger Jean Rebmann nennt, in passender Kleidung und mit viel Witz über die wechselvolle Geschichte Riehens. Es begann mit einem fiktiven Gespräch aus der Jungsteinzeit am Hörnli. Zur Zeit des Augustus habe Basel, die damalige keltisch-römische Siedlung auf dem Münsterhügel, zu einer römischen Provinz gehört, während rechts des Rheins, also auch in Riehen, die finsternen

Bereiche Germaniens gewesen seien. Dort hätten die Barbaren Hosen getragen, nackten Oberkörper gehabt – und keine Fussbodenheizungen. Nicht Rom halt. Mit dem Vorstoss der Römer nach Norden bis zum Limes sei Riehen dann Teil einer neuen römischen Provinz geworden, Gallia Superior, und damit seien Basel und Riehen ein erstes Mal zusammengekommen, so der historisch gebildete Totengräber. Und so erzählte Grabmachersjoggi, wie Riehen um 400 nach Christus mit dem Rückzug der Römer wieder alemannisch geworden sei, und damit wieder getrennt von Basel. Als 751 der Wenkenhof erstmals namentlich erwähnt worden sei, habe Riehen zum Breisgau gehört, Basel zum Hochburgund. Und so hangelte er sich über 1113 – erste Erwähnung Riehens – über verschiedene Käufe und Machtwechsel bis zur heutigen Zeit vor, sehr zum Vergnügen des sehr gut gelaunten Publikums, das anschliessend beim Apéro richte angeregte Gespräche führte und den Abend gemächlich ausklingen liess.



Der Grabmachersjoggi erzählt aus der Riehener Geschichte, aufmerksam beobachtet von Claudia Fröhlich, Nikolaus Bracher, Andreas Künzi, Elisabeth Näf und Christian Heim.

Fotos: Philippe Jaquet

## KULTURMOMENTE Volkslieder singen zum Frühling

### Den Winter singend verabschieden

rs. «Es tönen die Lieder, der Frühling kommt wieder» lautet das Motto eines Anlasses, der übermorgen Sonntag, 30. April, um 16 Uhr im Lüscheraal im Riehener Haus der Vereine stattfindet. Am von der Musikerin und Kulturveranstalterin Judith Vera Bützberger organisierten Nachmittag werden gemeinsam Volkslieder zum Frühling gesungen. Nach rund 45 Minuten Singen klingt der Anlass bis 17.15 Uhr bei einem gemütlichen Beisammensein aus. Eingeladen sind Menschen jeglichen Alters sowie Familien mit kleinen und grossen Kindern.

#### Wichtiger Teil der Kultur

Was sagt uns das klassische Volkslied? Diese Frage nach der Funktion desselben für die Gesellschaft wird im Zusammenhang mit der Veranstaltungskündigung gestellt. In den letzten Jahrzehnten sei in unserer Gesellschaft das klassische Volkslied zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden. Melodien, die Generationen

von Kindern prägen und bis ins hohe Alter Kraft gebend nachklingen, gerieten teils in Vergessenheit. Es dürfe nicht vergessen werden, dass das klassische Volkslied wichtigster Bestandteil unserer Kultur ist. Mit dem ersten Kulturforum zum Frühling wolle im Rahmen der Veranstaltungsreihe Kulturmomente auf die Schönheit und Wichtigkeit dieser Melodien auch für unsere Zeit und die jungen Generationen hingewiesen werden.

Die Veranstaltung bietet nicht nur Kultur, sondern auch eine Art runden Tisch zur Kultur an. Lebendiger Austausch, Anregung oder Mitwirken innerhalb verschiedener Themenkreise stehen hier im Zentrum. Das klassische Volkslied hat musikalischen Basiswert, auf dem grössere Werke der Musikgeschichte sich entwickelten und aufbauten. Bedeutende Komponisten wie Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart und Bela Bartok hatten hohen Respekt für das einfache Volkslied und liessen es oft in Kompositionen einfließen. Gerade die natürliche Schlichtheit ist das Bezaubernde und Kraftspendende, ausserdem für jeden leicht erlernbar. In diesem Sinne will man sich am Sonntag den Volksliedern zum Frühling widmen: unkompliziert und ohne Leistungsanspruch – einfach gemeinsam fröhlich musikalisch feiern, dass sich der Winter nun endgültig verabschiedet hat («Winter, ade»).

Volkslieder singen zum Frühling, Sonntag, 30. April, 16 bis 16.45 Uhr, anschliessend gemütliches Beisammensein bis 17.15 Uhr. Alte Kanzlei, Lüscheraal, Baselstrasse 43, Riehen. Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten.



Gewissermassen auch ein Volksliedersänger: das Rotkehlchen. Foto: zvg

## HAUSTIERE Tierseuche bei Kaninchen in Riehen

### Kaninchen sollten geimpft werden

rs. Eine Riehener Tierarztpraxis hat die Riehener Zeitung darauf aufmerksam gemacht, dass es aktuell einzelne Fälle einer potenziell tödlichen Seuche bei Kaninchen gebe. Sie empfehle privaten Kaninchenhaltern, ihre Tiere zu impfen. Sie sollten sich am besten mit ihrem Tierarzt in Verbindung setzen. Übertragen werde das Virus durch direkten Kontakt zu kranken Tieren oder indirekt durch Stechmücken und Fliegen, kontaminierte Gegenstände wie Schuhe oder Kleidung, andere Tiere wie Vögel oder Nagetiere sowie über Futter.

«Uns ist ein Fall der viralen hämorrhagischen Krankheit (VKH) auf Kantonsgelände, nämlich in Riehen, bekannt», bestätigt Serafin Blumer, Leiter Tiergesundheits/Lebensmittelsicherheit beim Kantonalen Veterinäramt Basel-Stadt. Das betroffene Tier verendete. Eine Laboruntersuchung ergab, dass es vom Typ 2 (VHK-2) dieses Virus befallen war. Das Veterinäramt empfehle Kaninchenhaltern, ihre Tiere gegen die Krankheit zu impfen. Hierbei sei zu beachten, dass es zwei Typen dieses Virus gebe, wobei die Impfung gegen Typ 2 nicht gegen den Typ 1 schütze und umgekehrt. Es empfiehlt sich also, die Tiere gegen beide Virustypen zu impfen.

«Wir empfehlen Kaninchenhaltern abgesehen von der Impfung, ihre Tiere gut zu beobachten und insbesondere bei einer hohen Sterblichkeit ihrer Tiere (plötzliche Todesfälle) dies ihrem Tierarzt oder ihrer Tierärztin mitzuteilen. Sollte die Krankheit tatsächlich in einer Kaninchenhaltung festgestellt werden, kommt insbesondere einer guten Reinigung und Desinfektion der Stallungen und Finnräume eine grosse Bedeutung zu, da

das Virus in der Umwelt lange überleben kann. Für den Menschen ist das Virus nicht gefährlich, er kann aber als Vektor dienen, welcher das Virus übertragen kann», erläutert Serafin Blumer weiter.

Hans Bigler, Präsident des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins Fortschritt Riehen, erklärt auf Anfrage, ihm seien einzelne Fälle bekannt. Für seinen Verein bestehe aber keine Gefahr, da alle Vereinsmitglieder ihre Kaninchen regelmässig impfen würden. Privaten Haltern empfehle er dringend, ihre Tiere impfen zu lassen.



Kaninchen an der Kleintierschau des GKZV Fortschritt Riehen Ende Mai 2022. Foto: Archiv RZ Philippe Jaquet

## Klare Trennung in Demos gefordert

rs. Bei Demonstrationen sollen vermummte und randalierende Personen einfacher in Schach gehalten werden und bei Bedarf kontrolliert und abgeführt werden können. Ausserdem sollen die friedlich Demonstrierenden aufgefordert werden, von Vermummten und Personen mit Schutzrüstung Abstand zu nehmen. Dies fordert der Riehener EVP-Grossrat Thomas Widmer-Huber in seinem Antrag, wie aus einer Medienmitteilung der Partei hervorgeht.

Widmer-Huber fordere, dass geprüft werde, ob eine entsprechende Bestimmung in die Demonstrationsbewilligungen oder eine neue Regelung ins kantonale Polizeigesetz aufgenommen werden könne oder ob eine andere neue Regelung zielführender sein könnte. Immer wieder sei es an Demonstrationen vorgekommen, dass vermummte Personen trotz entsprechenden Verbots unter dem Schutz der friedlich Demonstrierenden ihr Unwesen trieben hätten. Dies habe jeweils zu Folge gehabt, dass die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und Medien während der Kundgebung wie auch im Nachgang auf Zerstörung und Gewalt statt auf die Anliegen der friedlich Demonstrierenden gelenkt worden sei.

Unterstützt werde der Vorstoss von Grossratsmitgliedern aus sechs Parteien. Der erste Entwurf sei unmittelbar nach der Klima-Demonstration vom 11. Februar entstanden, an der es zu Gewalt gegen Angehörige der Polizei sowie zu Sachbeschädigungen gekommen sei – und damit vor der Lancierung der beiden SVP-Initiativen und der Absichtserklärung der Basler SP und der Gewerkschaften, an der Kundgebung am 1. Mai den Schwarzen Block fernhalten zu wollen, schliesst das Communiqué.